

# Hertener Allgemeine

Lokal Hertener

Samstag, 19. Januar 2019

## Als Hitlers Porträt brannte

**HERTEN. Esther Bejarano erklärt Rosa-Parks-Schülern, wie sie den Holocaust überlebte – und singt danach für sie.**

Von Daniel Maiß

Es ist mucksmäuschenstill im Forum der Rosa-Parks-Gesamtschule, als Esther Bejarano ihr junges Publikum mit auf eine bedrückende Reise in die Vergangenheit nimmt – in ihre Vergangenheit als Jüdin in Zeiten des Dritten Reichs. Bejarano hat den Holocaust überlebt, sie ist heute 94 Jahre alt. Dennoch erzählt sie mit bemerkenswert fester Stimme: von ihrem Transport ins Konzentrationslager (KZ) Auschwitz-Birkenau, von ihrem Leben dort und den Leiden im größten Vernichtungslager der Nazis. Sie erzählt davon, wie sie mehrfach auf den berüchtigten Lager-Arzt Josef Mengele traf, wie sie schließlich von Auschwitz ins KZ Ravensbrück gebracht wurde, wie sie auch dort bis zur Erschöpfung arbeiten musste und ausgemergelt auf einen der „Todesmärsche“ geschickt wurde. Und wie ihr letztlich in einem Wäldchen in Mecklenburg die Flucht gelang und sie auf amerikanische Soldaten traf.

„Ich werde nie vergessen, wie ein russischer und ein amerikanischer Soldat in dem kleinen Städtchen Lübz auf dem Marktplatz ein großes Porträt Adolf Hitlers anzündeten. Anschließend tanzten die Soldaten mit den befreiten Flüchtlings-Frauen um das brennende Bild herum. Und ich spielte dazu auf dem Akkordeon.“

Die Musik hatte sie davor gleich mehrere Male gerettet – emotional, aber eben auch ganz real. In Auschwitz bewahrte sie die Zugehörigkeit zum Mädchenorchester davor, auf die Todesliste der Nazis zu geraten. „Dafür mussten wir aber zum Beispiel immer spielen, wenn ein neuer Zug das Lager erreichte. Wir wussten natürlich, dass die Insassen direkt in die Gaskammer, direkt in den Tod führen. Das war psychisch unglaublich belastend.“

Lieder für den Frieden und gegen den Hass

Das Belastende blieb ein fester Bestandteil ihres Alltags. Bis eben die beiden Soldaten Hitlers Porträt anzündeten und alle tanzten. „Das war eine Befreiung. Das war wie meine zweite Geburt.“

Mit diesen Worten beschließt Esther Bejarano die Lesung aus ihrem Buch „Erinnerungen“. Es folgt langer Applaus. Im Anschluss betreten ihr Sohn Joram Bejarano und Kutlu Yurtseven die Bühne. Gemeinsam mit der 94-Jährigen geben sie ein beeindruckendes Konzert. „Bejarano & die Microphone Mafia“ rappen und singen für den Frieden, gegen Hass, Rassismus und gegen rechte Gewalt. Ihr junges Publikum hört gebannt zu und ist begeistert. „Ich fand das richtig gut“, erklärt Julie. Die 18-Jährige sitzt mit ihren Mitschülerinnen Lisa und Marie in der ersten Reihe. Die drei Zwölftklässlerinnen sind beeindruckt vom Vortrag der 94-Jährigen. „Das war schon krass. Unglaublich, was sie ertragen musste“, zeigte sich Marie fast sprachlos. Das Trio hat einen besonderen Bezug zum Thema, war vor einem Jahr in Auschwitz. „Das war total beklemmend, von der Menge an Eindrücken und Informationen aber fast auch schon erschlagend“, erinnert sich Lisa.

Angekündigt wurde Esther Bejarano von RPS-Lehrerin Renate Tellgmann, den Besuch möglich machten auch das städtische Kulturbüro und das Haus der Kulturen. Die 94-Jährige war bereits vor vier Jahren einmal zu Gast an der Gesamtschule. Renate Tellgmann freut sich, dass es nun erneut geklappt hat und betont mit Blick vor allem auf die Lieder und die Namenspatronin der Schule, die sich ebenfalls gegen Rassismus gestellt hatte: „Rosa Parks hätte das hier gefallen.“